



Die IFA in der dritten Dimension

3-D ist der große Trend der 50. Funkausstellung – Tageskarten zu gewinnen. Seite 15

Heute Immobilien Extra

2792 Häuser, Wohnungen, Grundstücke auf 60 Seiten



Sarrazin bringt Christian Wulff in Bedrängnis

Mahnungen des Bundespräsidenten lösen Zweifel an seiner Neutralität aus. Regierung muss Abberufung des Bankvorstands prüfen

BERLIN – Die Bundesbank hofft, dass Bundespräsident Christian Wulff schnell über die Abberufung ihres umstrittenen Vorstandsmitglieds Thilo Sarrazin entscheidet. Das Staatsoberhaupt will aber offenbar nichts überstürzen – obwohl Wulff zunächst ein schnelles Handeln von der Bundesbank gefordert hatte. Wulff bat gestern die Bundesregierung um eine Stellungnahme. Das Finanzministerium wird nun formal prüfen, ob es rechtliche Einwände gegen die Abberufung gibt, sagte eine Sprecherin von Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU). Gleichzeitig gerieten Wulff und Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) in die Kritik, weil sie bereits im Vorfeld der Bundesbank-Entscheidung trotz der Unabhängigkeit der Notenbank die Abberufung Sarrazins gefordert hatten. Merkel und Wulff hatten öffentlich die Sorge geäußert, das Ansehen der Bundesbank und Deutschlands könne durch die umstrittenen Äußerungen des früheren Berliner Finanzsenators Schaden nehmen. Wulff hatte die Bundesbank außerdem zu schnellerem Handeln aufgefordert. Am Donnerstag beschloss der Vorstand schließlich, beim Bundespräsidenten die Abberufung Sarrazins zu beantragen – ein bislang nie da gewesener Vorgang.

Der renommierte Arbeitsrechtler Christian Oberwetter sieht das Vorgesprochene des Staatsoberhauptes kritisch: „Wulff ist in diesem Fall die neutrale Prüfungsstelle. Seine Äußerungen lassen ihn geradezu befangen erscheinen“, sagte Oberwetter. Der Bundespräsident hätte sich besser zurückgehalten, um keine Zweifel an seiner Neutralität aufkommen zu lassen. Auch der Experte der Berliner Humboldt Universität für Staats- und Verwaltungsrecht, Ulrich Battis, hat bei dieser Entscheidung „große Zweifel“, wie er der Berliner Morgenpost sagte. „Mit der Abberufung tritt man die weltweit geschätzte Unabhängigkeit der Bundesbank mit Füßen. Sie ist einfach nicht gerechtfertigt“, so Battis. Gleichzeitig geht er davon aus, dass sich Sarrazin gegen eine Abberufung gerichtlich zur Wehr setzen wird und gute Chancen hat. „Es liegt zwar ein Vergehen gegen den Verhaltenskodex der Bundesbank vor, aber das Vergehen ist für eine Abberufung nicht schwerwiegend genug.“ Bis heute sei nichts vorgetragen worden, was eine Abberufung rechtfertigen würde. Ein Verwaltungsgericht würde die Entscheidung „mit großer Wahrscheinlichkeit“ für rechtswidrig erklären. Trotz aller Kritik an Sarrazin haben seine Thesen eine neue Integrationsdebatte in Deutschland ausgelöst. Mehrere Politiker, darunter auch Merkel und Wulff, stellten sich gestern vor die Migranten, wiesen aber auch auf Fehlentwicklungen bei der Integration hin und sprachen sich für klare Forderungen an Zuwanderer aus.

Parteiausschluss

• **Brandbrief** SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles wirbt bei der Parteibasis um Zustimmung für das Parteiausschlussverfahren gegen Thilo Sarrazin. In einem Brandbrief beteuert sie: „Wir machen uns unsere Entscheidungen in dieser Sache nicht leicht.“ Sarrazin habe aber „eine Grenze überschritten“. Berichten zufolge trafen bei der SPD vor allem Reaktionen von Mitgliedern ein, die Sarrazin recht gaben.

• **Umfrage** Einer Forsa-Umfrage im Auftrag von RTL zufolge halten 50 Prozent der Bundesbürger einen Parteiausschluss für nicht gerechtfertigt. Ebenso viele lehnen eine Entlassung aus dem Bundesbank-Vorstand ab.

Auch in der Bevölkerung stößt das Thema auf großes Interesse. Sarrazins Buch „Deutschland schafft sich ab“ findet reißenden Absatz. Der Verlag steigerte die Auflage auf 250.000 Exemplare. Inzwischen gibt es deshalb Forderungen in der Berliner SPD, dass Sarrazin das Buchhonorar spenden soll. „Die Gewinne aus dem Buchverkauf hat Herr Sarrazin auf dem Rücken der Einkommensschwachen und sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen und durch Diskriminierung von Migranten erzielte“, sagte die Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Migration, Ulker Radziwill. Sie forderte Sarrazin auf, die Verkaufserlöse für die Bildung der Kinder aus einkommensschwächeren Schichten zu spenden. Sarrazin soll von jedem Exemplar rund zehn Prozent des Buchpreises, der bei 22,99 Euro liegt, als Autorenhonorar erhalten. **Seite 3**

Willkommen bei Karstadt



Ab jetzt geht's aufwärts: Arbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) und Nicolas Berggruen im Karstadt am Kurfürstendamm

BERLIN – Der Karstadt-Krimi blieb spannend bis zur letzten Minute. Erst gestern Morgen – mit zwölf Stunden Verspätung – lagen die letzten Unterschriften der mehr als 100 Highstreet-Kapitalgeber unter den Karstadt-Mietverträgen vor, die rund 400 Millionen Euro niedrigere Zahlungen vorsehen. Man habe große Zugeständnisse gemacht, hieß es, bevor am Nachmittag das Amtsgericht Essen den Insolvenzplan schließlich absegnete. Damit endete für 25.000 Beschäftigte das 15 Monate lange Bangen um ihre Arbeitsplätze: Ihre Zukunft ist gesichert – zumindest vorerst. „Das ist ein Neuanfang“, sagte der deutsch-amerikanische Milliardär und Investor Nicolas Berggruen im Karstadt-Warenhaus am Kurfürstendamm. „Karstadt wird jetzt, glaube ich, ein sehr aufregendes Leben haben. Ich bin irrsinnig glücklich, dass ich dabei bin“, so Berggruen weiter. In den nächsten Tagen will er seine Pläne vorstellen. Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) sagte, dass Karstadt noch nicht über den Berg sei, es nun aber eine reelle Chance gebe. Die Mitarbeiter hat Berggruen schon auf seiner Seite: Sie empfangen den Investor mit stürmischem Applaus und einem „Transparent, auf dem „Herzlich willkommen“ stand. **Seiten 2 und 6**

Zahl der dauerkranken Lehrer in Berlin auf Rekordniveau

BERLIN – In den vergangenen vier Jahren hat sich die Zahl der langzeiterkrankten Lehrer in Berlin fast verdoppelt – und damit einen Rekordwert erreicht. Vor vier Jahren waren es 830 Lehrer; im Sommer dieses Jahres schon 1450, die länger als drei Monate arbeitsunfähig gemeldet waren. Das geht aus der Antwort auf eine Kleine Anfrage des bildungspolitischen Sprechers der CDU, Sascha Steuer, hervor. Die Bildungsverwaltung begründet die steigende Zahl der Dauerkranken mit dem zunehmenden Durchschnittsalter. Im Schuljahr 2009/2010 waren die Lehrer im Schnitt 50,3 Jahre alt. In den Schulen führt der hohe Krankenstand zu deutlich mehr Ausfallstunden. Die Senatsbildungsverwaltung rät den betroffenen Schulen deshalb, Verbände zu bilden, in denen sie die Vertretungslehrer untereinander austauschen. Steuer macht Bildungssenator Jürgen Zöllner (SPD) für die prekäre Situation verantwortlich. Er hätte die Abwanderung junger Lehrkräfte rechtzeitig stoppen müssen, sagte Steuer gestern. **Seite 13**

Brandenburgs Entwicklung ist Spitze

POTSDAM – Kein Bundesland hat sich seit 2006 so dynamisch entwickelt wie Brandenburg. „Matthias Platzeck (SPD) ist damit Ministerpräsident des Jahres 2010“, teilte die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und die „Wirtschaftswoche“ mit. Grundlage ist ein Ranking, das Arbeitsmarkt, Soziales, Wirtschaft und Wohlstand untersucht hat. Brandenburg punktet mit soliden Landesfinanzen und überdurchschnittlichen Arbeitsmarktentwicklungen. Absolut gesehen erreicht das Land bei Wirtschaftskraft und Wohlstand allerdings nur den zwölften Platz. **Seite 8**

Länder gegen Kürzung der Bauförderung

BERLIN – Bundesbauminister Peter Ramsauer (CSU) will beim Sparprogramm der Regierung nachverhandeln: Er werde sich bei den Haushaltsberatungen dafür einsetzen, die geplante Kürzung der Städtebauförderung „etwas abzumildern“, sagte Ramsauer gestern in Berlin. Der Minister reagiert damit auf die heftigen Proteste von Bundesländern, Städten und Gemeinden. Die Städtebauförderung von derzeit 610 Millionen Euro soll 2011 um die Hälfte gekürzt werden. Die Bauminister der Länder riefen die Abgeordneten des Bundestags auf, der Kürzung nicht zuzustimmen. In einem Positionspapier betonten die Länderminister, dass eine Kürzung um 300 Millionen Euro dazu führen würde, dass mehr als zwei Milliarden Euro an öffentlichen und privaten Investitionsmitteln nicht realisiert werden könnten. **5.14**

W weißt du, wie viel Sternlein stehehen, an dem blauen Himmelszelt? Wer in diesen lauen Sommernächten unter sternklarem Himmel wandelt, dem mag diese alte Weise in den Sinn kommen, denn die Frage ist immer noch unbeantwortet, aber wir nähern uns mit Lichtgeschwindigkeit. Die stellare Sensationsmeldung der letzten Wochen: Prof. Dr. Dimitar Sasselov, Astronom der Nasa, verkündet, dass in den Satellitendaten der Kepler-Mission Hinweise auf 140 bis 700 erdgroße Planeten gefunden wurden. Das werfe alle bisherigen Statistiken über den Haufen. Offenbar sei unser Sonnensystem absoluter Durchschnitt. Ah ja. Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Wo ist die Sensation? Warum soll das All nicht noch ein paar Planeten

HIRSCHHAUSEN

Sternenstaub zu Sternenstaub

Die Aufregung um die Entdeckung einer „Super-Erde“

mehr haben, Platz genug hat es ja. Irgendwie gehen mir die Sternengucker immer etwas zu weit über den Tellerrand. Der einzige Vorteil von einer „Super-Erde“ mit annähernd 2000 Grad Oberflächentemperatur ist doch, dass sie von Putins Lieferlaune unabhängig ist. Und dass es irgendwo überlegene Formen von Intelligenz gibt, kann man doch daran erkennen, dass sie uns NICHT besuchen kommen. Sonst sind uns doch schon unsere nächsten Verwandten egal, warum

dieser Hype um die Lichtjahre entfernten? Aber die MacGyverer dieser Welt schießen seit 40 Jahren für astronomische Summen Satelliten und Menschen zum Mond, wobei die Transportmöglichkeiten längst nicht für alle ausreichen, die einem dafür einfallen. Dabei verfolgen uns droben alle ungelösten irdischen Probleme: Die knapp 20 Millionen Dollar teure Toilette im US-amerikanischen Teil der ISS ist defekt. Zum Glück gibt es noch die Russen-Klos, offenbar eine

stabilere Variante. Ein Holzbalken? Der Ehrgeiz der amerikanischen Ingenieure war, aus dem Urin Trinkwasser zu machen, ein nahezu alchemistischer Traum. Der Harnstein der Weisen. Das macht dummerweise die überirdische Bedürfnisanstalt anfälliger als eine ICE-Klimaanlage. Dabei gelingt dem menschlichen Körper die Verwandlung von Trinkwasser in Urin mühelos, sogar schwerelos und vor allem: pausenlos. Nur kann man in einem Raumschiff nicht eben

gerade mal vor die Tür, obwohl dies der Name Raumschiff nahelegt. Genug gelästert, ein vernünftiger Witz.

Sherlock Holmes und Dr. Watson gehen zelteln. Holmes wird mitten in der Nacht wach, weckt seinen Gehilfen: „Watson, schauen Sie nach oben. Was sehen Sie?“ Watson: „Millionenfache Sterne.“ Holmes: „Was bedeutet das?“ Watson: „Astronomisch, dass es Millionen Milchstraßen gibt und möglicherweise Leben. Psychologisch, dass wir klein und bedeutungslos sind. Meteorologisch, dass morgen ein schöner Tag wird. Was bedeutet es für Sie?“ Holmes: „Jemand hat unser Zelt geklaut.“

Eckart von Hirschhausen schreibt jeden Sonnabend in der Berliner Morgenpost

KASUPKE SAGT ...

... WIE ES IST

Die ganze Stadt ist eine einzige Baustelle. Kaum ist eine Asphaltdecke dicht, wird am nächsten Ecke wieder alles aufgerissen und der Vakehr lahmgelegt – zum Varrücktwerden! Traurige Beispiele gibt's an jede Ecke. Man hat nicht den Jefe, der da irgendwas koordiniert ist. Jeda buddelt, wie et ihm gerade passt. Und mit dem Bauerjät wird die ganze Straße blockiert, ooch wenn det denn erstmal ne Woche rumsteht, ohne det wat passiert. Hauptsache, die Absperrung steht und die Fahrbahn is' blockiert! Is' ja schön, wenn die Löcher in den Straßen endlich jeflickt werden – aba det muss sich doch besa organisieren lassen als det Bau- und Stau-Chaos, wat wa jetzt haben.

kasupke@morgenpost.de



Inhalt

Börse	10	TV-Programm	26
Berlin	13-20	Sport	27-30
Berliner helfen	21	Leserforum	31
Berlin Live	22, 23	Rätsel/Horoskop	31
Kultur	24, 25	Leute	32

Wetter Schauer, 17 Grad

Wechselhaft, Schauer und Gewitter sind möglich. Die Temperatur steigt auf 17 Grad. **Seite 32**

Dax steigt

Der Leitindex legt um 0,83 Prozent zu und notiert bei 6134,62 Punkten.

Euro im Plus

Der Wert der Währung steigt um 0,12 Prozent auf 1,2834 US-Dollar.

Kontakt Anschrift: Axel-Springer-Str. 65, 10888 Berlin. E-Mail: redaktion@morgenpost.de
Redaktion: 030-25 91 736 36 • **Anzeigen:** 030-58 58 88
Aboservice: 030-58 58 58 • **Axel Springer 24h-Service:** 01805 - 6 300 30 (14 Ct./Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Ct./Min.)

Berliner Morgenpost
bei Twitter - Aktuelles aus dem Newsroom: twitter.com/bmonline
Werden Sie Fan von uns: www.facebook.com/morgenpost